

## **Berufliche Integration steht für die nachhaltige Sicherung unserer Sozialwerke**

### **Redebeitrag von Nationalrat Otto Ineichen, Präsident Stiftungsrat Speranza**

Meine Damen und Herren,

Der Lehrstellenbarometer spricht eine deutliche Sprache. Meine Vorredner haben die Problematik aufgezeigt und ich kann bestätigen, dass die Situation in allen Kantonen ähnlich ist. Noch immer fallen zu viele Jugendliche nach der obligatorischen Schulzeit zwischen Stuhl und Bank und finden keine Anschlusslösung. Dieser Umstand hat mich vor über 5 Jahren veranlasst, mit Speranza eine national tätige Institution ins Leben zu rufen, die sich diesem Thema annimmt und Jugendliche und junge Erwachsene bei der Integration ins Berufsleben unterstützt. In der Zwischenzeit konnte Speranza in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern aus Verwaltung und Wirtschaft folgende Ziele erreichen:

- Im Speranza Networker-Projekt wurden in Zusammenarbeit mit den Kantonen über **10'000 neue Ausbildungsplätze** geschaffen
- Über **300 Jugendliche** mit schwierigen Voraussetzungen wurden am Institut für Bildung unterrichtet und **in den Arbeitsprozess integriert**
- Im Auftrag des SECO wurden in den letzten 12 Monaten **über 1200 junge Erwachsene in der beruflichen Weiterbildung beraten und finanziell unterstützt**
- In den letzten 6 Monaten wurden **über 550 junge Erwachsene in der beruflichen Neuorientierung unterstützt**; dies im Rahmen der Jugendarbeitslosigkeitsinitiative der Credit Suisse

Mit unserem Engagement verfolgen wir ein Ziel: **Kein Jugendlicher ohne Anschlusslösung**. Diese Vision national mit Beharrlichkeit umzusetzen, ist die **grösste Herausforderung für Speranza** und die beteiligten Akteure.

### **Wohin gehen wir mit der Stiftung Speranza?**

Die Stiftung ist aus einer Idee von Vertretern aus dem Unternehmertum und der Verwaltung entstanden. Deshalb ist uns die Kooperation mit bestehenden Netzwerken wichtig. Wir streben eine nationale Vernetzung aller interessierten Teilnehmer im Bereich der Arbeitsintegration Jugendlicher und junger Erwachsener an. Bereits heute ist Speranza in allen Sprachregionen präsent. Wir leben die interinstitutionelle Zusammenarbeit auf Stufe Bund, Kantone und Gemeinden. Von der Seite des Unternehmertums und der Wirtschaftsverbände, Sie haben es von Herrn Bigler gehört, erhalten wir Rückhalt und Unterstützung für unsere Anliegen. Speranza bildet somit auch eine Schnittstelle zur Wirtschaft. Wir sehen uns als Lösungsanbieter und Leistungserbringer. Speranza versucht in Ergänzung zu bestehenden Massnahmen, also in Nischen-Bereichen, neue unternehmerische Lösungen für die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit anzubieten. Speranza entwickelt und fördert in diesem Sinne bedarfsgerechte und innovative Angebote.

### **Was bietet Speranza den Kantonen und Gemeinden?**

Ich sehe folgende drei Angebote, die Speranza für Jugendliche ohne Anschlusslösung per August 2011 anbieten kann:

- **Projekt Networker** – gezieltes, bedarfsorientiertes Schaffen von Ausbildungsplätzen (Matching 1:1)

- **Institut für Bildung** (in Aarau und Luzern)
  - Interkantonales Angebot für Jugendliche von 16 – 25 Jahren
  - Tagesstruktur
- **Perspektivencamp**
  - Interkantonales Angebot mit einem 24h/7Tage Betrieb
  - Rigi / (Beromünster)

Es geht uns in den genannten Angeboten um die Förderung der Jugendlichen. Wie Sie schon gehört haben, sind heute jährlich 2'500 Jugendliche nach Abschluss der Schule nicht in der Lage eine Lehrstelle anzutreten. Noch mehr Jugendliche brechen jedes Jahr ihre Lehre noch vor Abschluss ab. Gründe dafür sind in der fehlenden Motivation der Jugendlichen, deren ungenügenden schulischen Leistungen sowie in der fehlenden Unterstützung seitens ihrer Eltern zu suchen. Deshalb sind unsere Angebote darauf ausgerichtet genau dort anzusetzen und diese Defizite aufzuarbeiten. Zu den Zielen in diesem Bereich gehören explizit:

- Förderung der Persönlichkeit
- Förderung der Erfolgsorientierung
- Förderung des Leistungswillens
- Förderung des Durchhaltevermögens und der Belastbarkeit (Frustrationstoleranz)
- Förderung der Zuverlässigkeit
- Förderung der Kreativität und der Flexibilität
- Förderung der Sorgfalt und der Gewissenhaftigkeit

#### **Wieso machen wir dies alles?**

Wir stellen fest, dass Jugendliche und junge Erwachsene immer öfter Probleme bekunden ihren Weg zu finden, sei es beruflich wie auch privat. Jugendliche können teils ihre Wertvorstellung in der Gesellschaft nicht einordnen. Sie können sich so auch nicht in der Gesellschaft orientieren. Diesen Jugendlichen müssen wir zur Seite stehen, sie in ihrer Entwicklung fördern und von ihnen auch fordern, ihren Platz und ihre Verantwortung in der Gemeinschaft zu übernehmen.

#### **Als Präsident der Stiftung Speranza will ich mich einsetzen, dass**

- Bildung als zentrales Integrationsinstrument anerkannt und eingesetzt wird (Zusammenarbeit BBT und SECO)
- Unternehmerische und betriebswirtschaftliche Grundsätze bei der nachhaltigen beruflichen Integration gelebt werden
- Der Berufs- und Schulwahlprozess an der Volksschule optimiert wird (Präventionsarbeit ab Schuljahr 2011/2012 „Schule trifft Wirtschaft“)
- Die Berufslehre wieder an Prestige gewinnt

#### **Zum Schluss**

Wir sind überzeugt, dass nachhaltige Integration nur dann möglich ist, wenn alle Partner Hand in Hand arbeiten. Die Bildung ist der Rohstoff Nr. 1 in der Schweiz und ist für die Sicherung des Gemeinwohls und der Sozialwerke unerlässlich. Die heutige Medienkonferenz soll das grosse Engagement in den Kantonen im Rahmen der beruflichen Integration bestätigen. Speranza kann mit dem unternehmerischen Netzwerk, dem Networker-Projekt und dem interkantonalen Institut für Bildung Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit äusserst schwierigen Voraussetzungen echte Hilfe anbieten. Herzlichen Dank!